

01.12.2004, SZ Leutkirch

Jahresschluss

Städteorchester gibt drei Konzerte

LEUTKIRCH/ISNY/WANGEN (sz) - Mit drei schwungvollen Konzerten beendet das Städteorchester das Jahr 2004. Die Konzerte sind am 29. Dezember um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park, Isny; am 30. Dezember um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch sowie an Silvester, 31. Dezember, um 19 Uhr in der Waldorfschule Wangen. Karten gibt es im Vorverkauf in der Kurverwaltung Isny, Telefon (07562) 984110; beim Gästeamt Leutkirch, Telefon (07561) 87154 und beim Gästeamt Wangen, Telefon (07522) 74211.

10.12.2004, SZ Leutkirch

Suchen Sie noch ein besonderes Weihnachtsgeschenk?
Karten für die Jahresschlusskonzerte sind ab sofort im Vorverkauf erhältlich!

Städteorchester Württembergisches Allgäu

I sn Mittwoch, 29. November 2004 19.30 Uhr Kurhaus am Park Isny im Allgäu Vorverkauf bei der Kurverwalt. im Kurhaus am Park Telefon 07562/ 984110	L eutkirch Donnerstag, 30. Dezember 2004 20.00 Uhr Festhalle Leutkirch im Allgäu Vorverkauf beim Gästeamt der Stadt Leutkirch Telefon 07561/ 87154	W angen Freitag, 31. Dezember 2004 19.00 Uhr Waldorfschule Wangen im Allgäu Vorverkauf beim Gästeamt der Stadt Wangen Telefon 07522/ 74211
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Konzert

zum
JAHRESSCHLUSS
und zu
SILVESTER

Smetana: „Die Moldau“; **Brahms:** Ungarische Tänze 1, 3, 10; **Elgar:** „Pomp and Circumstance“; **Dvořák:** Slawische Tänze op. 46 Nr. 1 und 7; **Suppé:** Ouvertüre „Dichter und Bauer“; **Strauß:** „An der schönen blauen Donau“ · „Unter Donner und Blitz“; **Lehar**
· **Verdi:** Arien aus: „Land des Lächelns“ · „Rigoletto“ · „La Traviata“
Solisten: Edith Lorans, Sopran; Peter Bernhard und Zurab Zurabishvili, Tenor
Dirigent: Michael Weiger.

Eintrittspreis: € 12.- / 11.- / 9.- / Schüler die Hälfte

Jugendmusikschule

Das Leben von Michael Weiger ist die Musik

WANGEN – Die Musik steht für Michael Weiger an erster Stelle. Ihm widmet er die meiste Zeit des Tages, sie ist ihm Beruf und Hobby in einem. Der Dirigent Michael Weiger hat die Nachfolge von Rainer Möckel angetreten und leitet seit September das Städtetheater Württembergisches Allgäu.

Von unserer Mitarbeiterin
Babette Caesar

Sein Hauptstandort ist seit sieben Jahren Augsburg, wo Michael Weiger als Assistent des Generalmusikdirektors, als Kapellmeister eigene Vorstellungen dirigiert, und in dritter Funktion als Solo-Repetitor beschäftigt ist. Geboren wurde Weiger vor 38 Jahren in Heilbronn, aufgewachsen und zur Schule gegangen ist er in Esslingen, anschließend in Friedrichshafen am Bodensee.

Nach dem Studium in München ging es in die Schweiz, um das Dirigieren noch zu verfeinern. Basel, Bern und Zürich standen hier auf dem Programm. In Zürich beispielsweise am Opernhaus, in Freiburg lag der Schwerpunkt auf dem Cembalo und alter Musik, am Straßburger Conservatorium

folgte die Ausbildung zum Repetitor.

Hang zur großen Oper

Plauen und Biel als weitere Stationen, dazwischen immer wieder der Besuch von Meisterkursen unter anderem bei Nikolaus Harnoncourt in Salzburg und Celibidache. Eine bemerkenswerte Biografie, die nun durch den einstimmigen Entscheid des Programmausschusses des Städtetheaters, Michael Weiger auf das Dirigentenpult nach Wangen zu holen, bereichert wird.

Dass die Blechbläser des Orchesters weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt sind, davon hat Weiger bereits in seinen Jugendjahren gehört. Sich auf die Stellenausschreibung im Allgäu zu bewerben, liegt vor allem im Reiz des Neuen.

„Ich lerne immer, ob in Zusammenarbeit mit Laien oder Profis, ob in Augsburg, Wangen oder anderswo“, lautet die offene und direkte Einstellung von Weiger. Er ist nicht wie sein Vorgänger Rainer Möckel gleichzeitig Lehrer an der Jugendmusikschule, sondern kommt jeden Donnerstag zu einer zweistündigen Probe mit dem Kern des Orchesters, das sich aus Laienmusikern zusammensetzt.

Erst in den letzten sechs bis sieben Proben vor der öffentlichen Aufführung kommen die Lehrkräfte der Jugendmusikschule dazu. In dieser Konstellation sieht Dirigent Weiger eine weitere Herausforderung neue Ausdrucksmöglichkeiten – menschlich wie musikalisch – zu finden. Bestätigt sah er sich hierin gleich in der ersten Probe, die ihm viel Freude an den Musikern spendete und offensichtlich auf Gegenseitigkeit beruht.



Dirigent Michael Weiger. Foto: bc

„Ohne Kompromiss geht das nicht“, so Weiger, „doch durch intensive Arbeit lässt sich das Zusammenspiel festigen“. Weigers Liebe gehört der großen Oper. Sie dirigieren zu dürfen und es auch zu können – bis dahin ist es ein langer Weg. Am Anfang seiner Laufbahn standen sehr viel Musicals und Operetten, im Moment hat er in Augsburg das Glück, die Stücke des Generalmusikdirektors nachzudirigieren. In Wangen kann Weiger, so Markus Hartmann von der JMS, was die Größe des Orchesters angeht „aus dem Vollen schöpfen“.

Berauschesendes Klangerlebnis

Harfen, Posaunen, Schlagwerke, Kontrafagotte – der Vielfalt mit Blick auf Sinfonisches sind kaum Grenzen gesetzt. Dass wir „zusammen“ Musik machen, ist Weigers Ziel. Wie wird im Orchester gespielt, welches sind die festen Abläufe und gerade den Laien die Chance zu geben, an dem berauschesenden Klangerlebnis in einem großen Orchester teilzuhaben.

Was macht Michael Weiger, wenn er nicht dirigiert? Bewegung, Sport und Entspannung, denn die Arbeit sei derart intensiv, dass es ohne diesen Ausgleich nicht zu schaffen ist. Die rechte Balance zu finden, darum geht es Weiger auch künftig in der Zusammenarbeit mit dem Städtetheater. Der Wechsel zwischen großem Or-

chester und ausgefallenen Sachen, zwischen Klassischem und Modernem ohne zu provozieren, steht auf dem Spielplan. Ganz aktuell und schon in Sichtweite das Konzert zum Jahresabschluss und zu Silvester, das mit Werken von Smetana, Brahms, von Suppé, Strauß und Verdi Weigers Premiere im Allgäu sein wird.

Konzerte des Städtetheaters zum Jahreswechsel: am Freitag, 31. Dezember, 19 Uhr, Wangen, Waldorfschule (Vorverkauf Gästeamt der Stadt Wangen 07522 74211), am Mittwoch 29. Dezember, 19.30 Uhr, Isny Kurhaus am Park (Vorverkauf Kurverwaltung im Kurhaus am Park Isny 07562 984110) und am Donnerstag, 30. Dezember, 20 Uhr, Leutkirch Festhalle (Vorverkauf Gästeamt der Stadt Leutkirch 07561 87154). Solisten sind: Edith Lorans (Sopran), Peter Bernhard (Tenor), Zurab Zurabishvili (Tenor), Michael Weiger (Dirigent). Gespielt werden Werke unter anderem von Smetana (Moldau), Brahms (Ungarische Tänze), Strauss (Donau Walzer), Arien von Lehar (Land des Lächelns) Verdi (Rigoletto, La Traviata).

Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu

Das Leben von Michael Weiger ist die Musik

LEUTKIRCH/ISNY – Die Musik steht für Michael Weiger an erster Stelle. Ihm widmet er die meiste Zeit des Tages, sie ist ihm Beruf und Hobby in einem. Der Dirigent Michael Weiger hat die Nachfolge von Rainer Möckel angetreten und leitet das Städtetheater der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu.

Von unserer Mitarbeiterin
Babette Caesar

Sein Hauptstandort ist seit sieben Jahren Augsburg, wo Michael Weiger als Assistent des Generalmusikdirektors, als Kapellmeister nach eigenen Vorstellungen dirigiert und in dritter Funktion als Solo-Repetitor beschäftigt ist. Geboren wurde Weiger vor 38 Jahren in Heilbronn, aufgewachsen und zur Schule gegangen ist er in Esslingen, anschließend in Friedrichshafen am Bodensee.

Nach dem Studium in München ging es in die Schweiz, um das Dirigieren noch zu verfeinern. Basel, Bern und Zürich standen hier auf dem Programm. In Zürich beispielsweise am Opernhaus, in Freiburg lag der Schwerpunkt auf dem Cembalo und alter Musik, am Straßburger Conservatorium folgte die Ausbildung zum Repetitor.

Hang zur großen Oper

Plauen und Biel als weitere Stationen, dazwischen immer wieder der Besuch von Meisterkursen unter anderem bei Nikolaus Harnoncourt in Salzburg und Celibidache. Eine bemerkenswerte Biografie, die nun durch den einstimmigen Entscheid des Programmausschusses des Städtetheaters, Michael Weiger auf das Dirigentenpult nach Wangen zu holen, bereichert wird. Dass die Blechbläser des Orchesters weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannt sind, davon hat Weiger bereits in seinen Jugend-



Michael Weiger dirigiert das Städtetheater der JMS. Foto: Caesar

jahren gehört. Sich auf die Stellenausschreibung im Allgäu zu bewerben, liegt vor allem im Reiz des Neuen.

„Ich lerne immer, ob in Zusammenarbeit mit Laien oder Profis, ob in Augsburg, Wangen oder anderswo“, lautet die offene und direkte Einstellung von Weiger. Er ist nicht wie sein Vorgänger Rainer Möckel gleichzeitig Lehrer an der Jugendmusikschule, sondern kommt jeden Donnerstag zu einer zweistündigen Probe mit dem Kern des Orchesters, das sich aus Laienmusikern zusammensetzt.

Erst in den letzten sechs bis sieben Proben vor der öffentlichen Aufführung kommen die Lehrkräfte der Ju-

gendmusikschule dazu. In dieser Konstellation sieht Dirigent Weiger eine weitere Herausforderung neue Ausdrucksmöglichkeiten – menschlich wie musikalisch – zu finden.

Auch wenn es nicht einfach sei, die Erwartungen dieser beiden Gruppen auf einen Nenner zu bringen. „Ohne Kompromiss geht das nicht“, so Weiger, „doch durch intensive Arbeit lässt sich das Zusammenspiel festigen“. Weigers Liebe gehört der großen Oper. Sie dirigieren zu dürfen und es auch zu können – bis dahin ist es ein langer Weg. Am Anfang seiner Laufbahn standen sehr viel Musicals und Operetten, im Moment hat er in Augs-

burg das Glück, die Stücke des Generalmusikdirektors nachzudirigieren. In Wangen kann Weiger, so Markus Hartmann von der JMS, was die Größe des Orchesters angeht „aus dem Vollen schöpfen“.

Was macht Michael Weiger, wenn er nicht dirigiert? Bewegung, Sport und Entspannung, denn die Arbeit sei derart intensiv, dass es ohne diesen Ausgleich nicht zu schaffen ist. Die rechte Balance zu finden, darum geht es Weiger auch künftig in der Zusammenarbeit mit dem Städtetheater. Der Wechsel zwischen großem Orchester und ausgefallenen Sachen, zwischen Klassischem und Modernem ohne zu provozieren, steht auf dem Spielplan.

Auf einen Blick

Die Konzerte zum Jahreswechsel

Mittwoch 29. Dezember

Isny (Kurhaus am Park) 19.30 Uhr Vorverkauf Kurverwaltung im Kurhaus am Park Isny, Telefon (07562) 984110.

Donnerstag, 30. Dezember

Leutkirch (Festhalle), 20 Uhr Vorverkauf Gästeamt der Stadt Leutkirch, Telefon (07561) 87154.

Freitag, 31. Dezember

Wangen (Waldorfschule) 19 Uhr Vorverkauf Gästeamt der Stadt Wangen, Telefon (07522) 74211.

Solisten sind: Edith Lorans (Sopran), Peter Bernhard (Tenor), Zurab Zurabishvili (Tenor), Michael Weiger (Dirigent). Gespielt werden Werke unter anderem von Smetana (Moldau), Brahms (Ungarische Tänze), Strauss (Donau Walzer), Arien von Lehar (Land des Lächelns) Verdi (Rigoletto, La Traviata).

Abschluss

Städteorchester spielt drei Mal

ISNY (sz) - Alle drei Jahre veranstaltet das Städteorchester Württembergisches Allgäu Konzerte zum Jahresschluss. Sie sind am Mittwoch, 29. Dezember, um 19.30 Uhr im Kurhaus am Park in Isny, am Donnerstag, 30. Dezember, um 20 Uhr in der Festhalle Leutkirch und am Freitag, 31. Dezember, um 19 Uhr in der Waldorfschule Wangen.

Auf dem Programm stehen „Die Moldau“ von Smetana, Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10 von Brahms, „Pomp and Circumstance“ von Elgar, Slawische Tänze op. 46 Nr. 1 und 7 von Dvorak, die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Franz von Suppé und von Johann Strauß „An der schönen blauen Donau“ sowie „Donner und Blitz“. Außerdem erklingen Arien von Lehár aus „Land des Lächelns“ und von Verdi aus „Rigoletto“ sowie „La Traviata“. Die Solisten sind Edith Lorans, Sopran sowie Peter Bernhard und Zurab Zurbishvili, Tenöre – alle mit Engagements am Theater Augsburg. Das Orchester steht erstmals unter der Leitung von Michael Weiger, Kapellmeister des Theaters Augsburg. Karten gibt es ab sofort im Vorverkauf in der Kurverwaltung Isny, Telefon (07562) 984119, beim Gästeamt Leutkirch, Telefon (07561) 87154 sowie beim Gästeamt Wangen, Telefon (07522) 74211.

Städteorchester

Michael Weiger dirigiert mit Leib und Seele

ISNY/LEUTKIRCH (F.H.) - Mit seinem neuen Dirigenten Michael Weiger hat das Städteorchester Württ. Allgäu bei Konzerten in Isny, Leutkirch und Wangen das Jahr 2004 verabschiedet. Überraschungen brachte der Abend in Isny: Der Vorsitzende des Städteorchesters, Bürgermeister Manfred Behring, ehrte den scheidenden Dirigenten Rainer Möckel.

Dem „Neuen“ überreichte er einen überdimensionalen Taktstock und statt der angekündigten zwei Tenöre sang nur einer.

Rainer Möckel leitete das Städteorchester seit 1994 und steigerte kontinuierlich dessen Niveau. Besonderen Wert legte er auf die Programmaus-

wahl. Neben den Glanzstücken der klassischen Literatur nahm er immer wieder Werke auf, die zu Unrecht nur selten im Konzertsaal zu hören sind. An der JMS war Rainer Möckel seit 1989 als Lehrer für Bratsche tätig.

Michael Weiger wurde bereits in Wort und Bild vorgestellt. Nun kam für ihn die „Praxis“, der Sprung ins Wasser des ersten öffentlichen Auftritts. Bunt gewürfelt das Programm, wie es sich die Philharmoniker an der Spree, der Donau und der Argon zu Silvester und Neujahr erlauben dürfen. Drei ungarische Tänze von Johannes Brahms, „Die Moldau“ von Bedrich Smetana, zwei slawische Tänze von Dvorák, der pompöse Orchestermarsch von Edward Elgar. Opern- und Operettenzauber von

Lehár, Franz von Suppé, Verdi, Gounod und dazu der unsterbliche Johann Strauß mit Walzer, Marsch und Polka.

Ein großer Apparat ist das Städteorchester geworden und Michael Weiger tat das Seinige, das Letzte aus dem Potential herauszuholen. Er setzte auf Klangkraft, Force, rhythmische Akzentuierung.

Sein schwungvolles Dirigat zeichnet sich durch viel Körperbewegung aus. Michael Weiger geht in die Hocke, beugt den Rücken zurück, gibt sich dazwischen souverän und gelassen, springt rhythmisch in die Höhe, schwingt elegant die Arme und setzt mit einem gewaltig ausholenden Schlag den Schlussakkord. Ein Dirigierstil, der viele begeistert. Nicht nur

bei den Zuhörern, sondern auch bei den Mitwirkenden, die längst ihre anfängliche Zurückhaltung gegenüber dem neuen Leiter aufgegeben haben.

Michael Weiger entzündete ein Feuerwerk der guten Laune. Dabei unterstützten ihn die Sopranistin Edith Lorans mit ihrer voluminösen, strahlenden Stimme und der Tenor Peter Bernhard. Beim Duett ergänzten sich harmonisch die Stimmen, aber sonst standen die beiden etwas steif nebeneinander.

Das Publikum sparte nicht am Beifall. Natürlich gab es eine Zugabe, den „Radetzky-Marsch“. Die Zuhörer klatschten mit. Bis beim Ritardando das Klatschen zerbröckelte.

Silvesterkonzert

Phrasen, Motive und Töne blühen

WANGEN - Das Silvesterkonzert des Städteorchesters Württembergisches Allgäu in der Waldorfschule entwickelte sich zu einer musikalischen Entdeckungsreise zum Jahreswechsel. Dirigent Michael Weiger hat es in kurzer Zeit geschafft, dem Orchester seinen persönlichen Stempel aufzudrücken.

**Von unserem Mitarbeiter
Johannes Rahn**

Sehr fein und mit einem zurückhaltenden und doch vielfarbigem Musizierstil begann der Abend mit drei ungarischen Tänzen von Johannes Brahms. Die Moldau von Bedrich Smetana floss kristallklar von der Quelle bis zur Mündung dahin. Michael Weigers Klangvorstellungen sind durchsichtig, luftig, fast gläsern und daher sehr zerbrechlich. Unentwegt blühen nicht nur Phrasen und Motive, sondern einzelne Töne auf. Die Gestaltung liegt bis ins Kleinste fest und das Orchester hält sich streng daran. Der Dirigent zerlegt die Musik in ihre kleinsten Einzelteile, poliert sie blitzblank und setzt sie neu zusammen. Das Ergebnis überrascht mitunter, weicht es doch von gewohnten Klangvorstellungen ab. Es ist aber ein ästhetischer Hochgenuss.

Die zwei slawischen Tänze von Antonin Dvorak glänzten in diesem Reichtum der Gestaltung auf neue Art und aus Edward Elgars „Pomp and Circumstances“ war das Pathos gänzlich geschwunden. Nach einer messerscharf sezierten Einleitung, in der die Streicher die Akzente mit schwingvollen Aufstrichen in den Raum pfefferten, folgte die Hymne vom Blech auf intime Weise hingehaucht, bevor sich das Orchester im pulsierenden Schluss zu-

sammenfand. Mit Edith Lorans (Sopran) und Zurab Zurabishvili (Tenor) traten zwei Solisten hinzu, die sich in den Stil des Abends wie selbstverständlich einfügten. Kraftvoll und mit enormem Tonumfang glänzte die Sopranistin in den Ausschnitten aus Werken von Charles Gounod und Franz Lehar und mischte sich im Duett mit einem sehr natürlichen, leichtfüßigem Tenor. Nicht fehlen durfte Giuseppe Verdi mit „la donna e mobile“ „Libiamo“. Hier war die volkstümliche Nachschlagbegleitung ganz auf die Entfaltung der Melodie abgestellt und wurde vom Orchester im Hintergrund fast nur angedeutet.

Dazwischen eingestreut erklang die Ouvertüre von „Dichter und Bauer“ von Franz von Suppé mit einem sehr romantischen Solocellopart. In den Walzerteilen gelang der typisch wienersche Tonfall glänzend. Nachdem das Orchester mit der Moldau schon Erfahrung mit Flüssen gesammelt hatte, erhielt auch die „Schöne blaue Donau“ von Johann Strauss ein neues Gewand, das sich in seiner fast kammermusikalischen Qualität wohltuend von so manchem Einheitsgenudel abhob. Hier hörte man erst, was in dieser Musik tatsächlich an Gestaltungsmöglichkeiten angelegt ist.

Das gleiche galt für Strauss' Polka „Unter Donner und Blitz“, die das Konzert abschloss. Als Becken und große Trommel durften die Naturgewalten über das Orchester hereinbrechen. Sie rumorten nicht nur im Hintergrund, sondern über-tönten das Orchester zeitweise ganz – wie im richtigen Leben. Mit drei Zugaben, darunter der obligatorische Radetzky-Marsch, schickte Michael Weiger das Publikum schließlich in die Feiern zum Jahreswechsel. Mit diesem Einstandkonzert haben er und seine Musiker hervorragend darauf eingestimmt.



Überzeugte beim Silvesterkonzert in der Waldorfschule: das Städteorchester Württembergisches Allgäu. Foto: sms

01.03.2004, SZ Leutkirch + 02.03.2004, SZ Wangen

Menschen in der Kultur-Region: Rainer Möckel

Der Dirigent nimmt im Orchester Platz

WANGEN - Zehn Jahre hat Rainer Möckel das Städtetheater Würtembergisches Allgäu geleitet. Nach der nächsten Konzert-Staffel am 23., 24. und 25. April wechselt er seinen Platz vom Dirigenten-Pult auf den Stimmführer-Posten bei den Bratschen. Für den 60-Jährigen schließt sich damit ein Kreislauf; denn seine Musiker-Karriere hatte in einem Orchester begonnen.

**Von unserem Redakteur
Anton Wassermann**

Wenn es eine Konstante im Leben Rainer Möckels gegeben hat, dann war es der Wechsel. Im Dezember 1943 in Sachsen geboren, wuchs Möckel im nördlichen Westfalen auf. Bereits in einem frühen Stadium seines Musikstudiums in Detmold entschloss sich Möckel, die Geige wegzupacken und sich ganz auf das Bratschenspiel zu konzentrieren. Er war dann Solo-Bratscher in mehreren Orchestern. In Mannheim verliebte er sich in die Konzertmeisterin, heiratete sie und zog mit ihr nach Florida, wo Rainer Möckel eine Professur für das Fach Bratsche annahm.

Als die beiden Kinder schulpflichtig wurden, kehrte die Familie Möckel nach Deutschland zurück und fand ab 1989 an der Jugendmusikschule Würtembergisches Allgäu eine neue berufliche Aufgabe. Rainer Möckel empfindet den Wechsel von der Hochschule an eine Jugendmusikschule keineswegs als beruflichen Abstieg: „Bei Kindern und Jugendlichen spielt der pädagogische Aspekt eine wesentlich größere Rolle als bei Hochschul-Studenten. Da gehört die Musik zur Persönlichkeits-Bildung. Für meine Frau und mich war es außerdem eine sehr schöne Erfahrung, dass unsere beiden Kinder in die Fußstapfen ihrer Eltern getreten sind“, sagt Rainer Möckel. Der Sohn ist Konzertmeister in einem amerikanischen Sinfonieorchester und die Tochter Bratschistin im Opernorchester in Essen. Beide sind bereits als Solisten mit dem Städtetheater



Das Partiturstudium zu dem Zweck, ein neues Programm für das Städtetheater Würtembergisches Allgäu zusammenzustellen, gehört für Rainer Möckel der Vergangenheit an. Nach zehn Jahren gibt er die Leitung dieses ambitionierten Sinfonieorchesters ab.
SZ-Foto: Anton Wassermann

aufgetreten: im Tschaikowsky-Violinkonzert der Sohn und im Bartok-Bratschenorchester die Tochter.

Für ein Orchester, das zu gut zwei Dritteln mit Laien beziehungsweise fortgeschrittenen Musikschul-Eleven besetzt ist, ist das eine recht anspruchsvolle Literatur. In den Schlüsselpositionen der Bläser und an den ersten Pulten der Streicher sitzen Lehrkräfte der Musikschule. Für manche Jugendlichen, die aus dem von Möckel gegründeten Jugendsinfonieorchester herübergewechselt sind, ist das Städtetheater eine Vorstufe zum Musikstudium. Doch der scheidende Leiter möchte bei allem musikalischen Ehrgeiz dieses Orchester nicht als Ka-

derschmiede für angehende Profis sehen, in der sich die echten Amateure nur noch als Ballast erleben. „Die gemeinsame Freude am Musizieren muss die wesentliche Triebfeder sein, in diesem Orchester mitzuspielen. Das schließt nicht aus, dass man mit jedem neuen Konzertprogramm die Grenzen der individuellen Leistungsfähigkeit neu austestet“, meint Rainer Möckel.

Ein Gremium entscheidet

Was gespielt wird, entscheidet beim Städtetheater nicht allein der Dirigent, sondern eine Programm-Kommission. Hier können die Orchester-

mitglieder eigene Vorschläge einbringen. „Wenn jemand Beethovens Siebte spielen will oder eine Mahler-Sinfonie, sage ich dann schon, dass das für uns eine Nummer zu groß wäre“, meint Möckel schmunzelnd.

Das Programm, das er derzeit für seine Abschieds-Konzerte einstudiert, hat es aber dennoch in sich. Es erklingen von Max Bruch die völlig unbekannte Ouvertüre „Die Lorelei“, von Gustav Mahler die „Lieder eines fahrenden Gesellen“ mit dem Bariton Christian Feichtmair, von Camille Sait Saens das Klavierkonzert Nr. 2 in g-moll (Solist: Norbert Schuh) und von Antonin Dvorak die Sinfonie Nr. 5 in F-Dur.